

Abschlussbericht zur vollständigen Digitalisierung und Erschließung der Urkunden des Stadtarchivs Bautzen von 2011 bis 2020

Grit Richter-Laugwitz, Leiterin Archivverbund Bautzen,

Juli 2020

1 Urkunden im Stadtarchiv Bautzen

Urkunden waren besonders im Mittelalter äußerst wichtige Dokumente für die Stadtgesellschaft, da sie die Rechte und Privilegien sicherten und damit einen starken Einfluss auf den Rechtsstand und die wirtschaftliche Situation der Stadt hatten. So ist es nicht verwunderlich, dass der regierende Bürgermeister die Urkunden gut verwahrte und sehr darauf bedacht war, diese über Kriegs- und Katastrophenzeiten hinweg zu bewahren.

Auf Grund der besonderen verfassungsrechtlichen Situation der Stadt Bautzen als Hauptstadt der Oberlausitz besitzt das Stadtarchiv Bautzen einen außerordentlich umfangreichen und für die überregionale historische Forschung überaus wertvollen Bestand an Urkunden. Die Überlieferung beginnt Mitte des 13. Jahrhunderts und reicht bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. In der hiesigen Ortenburg saß der Landvogt, hier tagten die Landtage und zudem war Bautzen die schrift- und siegelführende Stadt innerhalb des Bundes. In Abhängigkeit des Landesherrn war die Oberlausitz manchmal stärker oder auch schwächer in die Herrschaftspraxis der jeweiligen Landesherrn eingebunden. Während der böhmischen Zeit waren die Stände nicht zur Wahl des böhmischen Königs berechtigt, konnten aber ihre eigene Herrschaft zum Ausdruck bringen, indem sie dem neuen Herrscher in einem Huldigungsakt ihre Anerkennung zum Ausdruck brachten, worauf die Bestätigung ihrer Privilegien erfolgte. Dies geschah in der Regel durch Ständevertreter, die an der Krönungsfeier in Prag teilnahmen. Eine stärkere Einbindung gab es während der Zeit des böhmischen Königs Karl IV., der sie intensiv berücksichtigte und mehrmals besuchte. Er sah die Oberlausitz nicht als randständiges Territorium an, sondern als eine Brückenlandschaft zwischen Böhmen, Sachsen, Schlesien und Brandenburg. In dieser besonderen Konstellation liegt eine Begründung, warum es im Stadtarchiv Bautzen einen überregional bedeutsamen Bestand insbesondere auch an päpstlichen und an königlichen Urkunden gibt.

2 Rückblick auf die Bearbeitung bis 1950

Eine erste Erfassung von städtischen Urkunden fand bereits im 16. Jahrhundert statt. Auf Anordnung des regierenden Bürgermeisters fertigte Stadtschreiber Valentin Reiff 1597 ein alphabetisch geordnetes Inventar über die im Rathaus vorhandenen Schriften, darunter waren sehr viele Urkunden, und deren Aufbewahrungsorte an. 200 Jahre später fand erneut eine Inventur der beim Rat vorhandenen Schriften statt. Ein etwa 1779 entstandenes „Repertorium über die Privilegien und Akten im Archiv- und Kammergewölbe“ listet die zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Unterlagen und deren Aufbewahrungsorte („im Archiv-Gewölbe“, „im Cammer-Gewölbe“ und „im Cammer-Gewölbe, in schwarzen Kästgen“) umfassend auf. Als Klassifikation wurde die Einteilung in Literalien („Lit.“) genutzt und die

vorhandenen Schriften innerhalb dieser fortlaufend nummeriert. So erhält eine 1284 ausgefertigte Urkunde der Markgrafen Otto und Konrad von Brandenburg, die den Bürgern von Bautzen gestattet ein Kaufhaus zu errichten, die Signatur „Lit. A, Nr. 4“, eine Urkunde von Kaiser Ferdinand zum Taucherwald von 1555 die Nummer „Lit. AA, Nr. 1“. Diese Signaturen sind in der Regel bis heute auf der Rückseite der Urkunden zu finden. Zur besseren Orientierung wurde dem Repertorium im zweiten Teil ein alphabetisch geordneter Index beigefügt. Eine dritte Inventarisierung erfolgte Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Ratsregistrator Karl Georg Heerklotz. Er sortierte, der besseren Übersicht und Auffindbarkeit wegen, die im Rathaus befindlichen Unterlagen völlig neu und fertigte dabei u.a. ein Urkundenrepertorium an, das er in zwei Abteilungen gliederte. Alle historischen (abgeschlossenen) Urkunden ordnete er in die erste Abteilung ein und sortierte sie in Regale „im untern Kammergewölbe“. Alle noch in Gebrauch oder Fortsetzung befindlichen Urkunden ordnete er der zweiten Abteilung zu, die er „im oberen Kammergewölbe im sogenannten weißen Schranke“ einsortierte.

Die Urkunden der ersten Abteilung klassifizierte er mittels einfacher Großbuchstaben¹, die Urkunden der zweiten Abteilung mittels Doppelbuchstaben. Die so entstandenen Nummern übertrug er mit roter Tinte auf die Rückseite der Urkunden. Neben den neu vergebenen Nummern trug er im Urkundenrepertorium auch die alten Nummern aus den Literaten ein.²

1887 bereiste Archivrat Dr. Hubert Ermisch im Auftrag der Staatsregierung und insbesondere des Hauptstaatsarchivs Dresden sächsische Archive. Vom 14. bis 17. Oktober besichtigte er auch das Ratsarchiv Bautzen und fand in einem scheinbar seit langem verschlossenen Schrank eine große Anzahl bislang unbekannter Urkunden.³ Nach Abgabe einer Probearbeit beauftragte der Rat 1889 den Gymnasiallehrer Paul Arras⁴ mit der Registrierung der Urkunden.⁵ Innerhalb der nächsten zehn Jahre fertigte Arras für die Urkunden aus dem „Fund Ermisch“ knapp 3000 Regesten an und verpackte sie in „Taschen aus starkem Papier – genau wie dies im Königlichen Hauptstaatsarchiv in Dresden der Fall ist“.⁶ Dabei ordnete er die Urkunden rein chronologisch, ohne sie mit einer Nummerierung zu versehen. Mittels der Regesten, die er einerseits als Karteikarte ausfertigte, andererseits auch auf den Urkundentaschen aufbrachte, erfasste er folgende Angaben:

¹ A Privilegien, B Urkunden über erworbene oder aufgegebenen Rechte der Stadt, C Käufe, Lehnbriefe, Pfandbriefe und Gedingebriefe über Grundstücke, sowie über Zinsen und Renten, D Landständische und Städtische Angelegenheiten, E Kirchen- und Stiftungssachen, F Testamente, G Hohe Befehle im Allgemeinen, H Landvogteiliche Reverse, J Schuldverschreibungen und hohe Konsense zur Aufnahme von Darlehen, K Eingelöste Stadt-Obligationen, L Quittungen, M Statuten und Annalen, N Allgemeine Schriften.

² So ordnete Heerklotz die Urkunde zur Errichtung des Kaufhauses vom 29.03.1284 im Repertorium A Privilegien unter der Nummer 1 ein. Diese Nummern versah er auf den Urkunden mit roter Tinte. Im Repertorium gab er ergänzend die frühere Nummer des Literates mit an (hier „A. Nr. 4“). Heute trägt die Urkunde die Signatur 61000-0005.

³ siehe dazu: Hermann Knothe, Urkundenfund zu Bautzen, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde, Band X (1889), S. 144 – 146.

⁴ Paul Gustav Wilhelm Arras wurde am 9. Dezember 1857 als Sohn des Handelsschuldirektors geboren. Er besuchte 5 Jahre die Bürgerschule und trat Ostern 1869 in das Gymnasium Bautzen ein. Mit dem Umzug der Familie nach Zittau verbrachte er die beiden letzten Schuljahre auf dem dortigen Johanneum und legte 1878 die Reifeprüfung ab. Im Sommer dieses Jahres begann er in Heidelberg mit dem Studium der Geschichte und der klassischen Philologie. Später wechselte er an die Universität Leipzig, wo er 1882 die Doktorwürde erlangte. Seit Ostern 1883 war er als Probelehrer am Königlichen Gymnasium in Leipzig tätig, 1884 wurde er provisorischer und im gleichen Jahr ständiger Oberlehrer an dieser Schule. Durch eine Verordnung des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht versetzte man ihn zu Ostern 1888 an das Gymnasium Bautzen, wo er am 25. April durch den Bürgermeister Löhr verpflichtet wurde und bis zum Eintritt in den Ruhestand 1923 tätig war. Von 1900 bis 1929 war er im Nebenamt Stadtarchivar von Bautzen. Paul Arras verstarb am 27. März 1942 im Alter von 84 Jahren in Bautzen.

⁵ Siehe dazu ausführlich in: Grit Richter-Laugwitz, Prof. Dr. Paul Arras. Eine Skizze zu Leben und Werk des ersten Stadtarchivars von Bautzen. In: Neues Lausitzisches Magazin (nachfolgend NLM), Neue Folge Band 11 (2008), hrsg. vom Präsidium der OLGdW, Verlag Gunter Oettel.

⁶ AVB, StadtA, Bestand 62001, Bestellnummer 2141, Organisation des Ratsarchives, sowie Ausleihung von Akten und Archivangelegenheiten, 1887 – 1896, Bl. 253v.

- „1.) die Jahre seit Christi Geburt
- 2.) die Wochen- und Monatstage
- 3.) den Hauptinhalt der Urkunde mit Angabe des Ausstellungsortes, falls er genannt ist
- 4.) die Beschaffenheit der Urkunde, ob Original, ob Konzept oder Entwurf, ob Abschrift, ob Transsumpt, ob Pergament oder Papier, ob lateinisch oder deutsch etc.
- 5.) die Art der Siegelung; ob Siegel vorhanden sind, oder nicht; ob die vorhandenen frei hängen, oder ob sie aufgeklebt sind, ob sie in Siegelkapseln eingeschlossen sind, oder nicht, ob eine oder mehrere Siegel da sind, ob sie beschädigt oder wohl erhalten sind, und ähnliches.“⁷

Zur Datierung führte er ergänzend aus, dass er der besseren Übersicht wegen Urkunden, welche „nur nach Jahren der Regierung der einzelnen Fürsten datiert sind, [...] diese Zeitangaben auf die Jahre Christi berechnet habe“⁸. Heiligtage oder sonstige, unter Zuhilfenahme der Heiligtage ermittelte Zeitangaben ersetzte er durch die Wochen- und Monatstage, wobei er die Originaldatierung in Klammern anführte.

Arras bearbeitete zwischen April 1889 und Mai 1899 die aus dem Fund Ermisch stammenden Urkunden, nach seiner Anstellung im Nebenamt ab 1900 dann auch die bereits bekannten, im Kammergewölbe des Rathauses gelagerten und bei Heerklotz verzeichneten Urkunden.⁹ Die von ihm ab 1900 erstellten Regesten ordnete er chronologisch in die vorhandenen Regesten ein.¹⁰ Alle von Arras erstellten Regesten sind durch das links unten eingetragene Signet „Dr. A.“ gut identifizierbar. Außerdem deutet einiges darauf hin, dass er die nach 1900 erstellten (und folglich nicht aus der Bearbeitung des Fundes Ermisch stammenden) Regesten zusätzlich neben seinem Signet mit einem kleinen lila Punkt versah. Regesten von Urkunden aus dem Fund Ermisch hat Arras im Neuen Lausitzischen Magazin umfangreich veröffentlicht.¹¹

Interessant erscheint, dass Ermisch in seinem oben genannten Bericht auch empfiehlt, „bei einzelnen Briefen und sonstigen Schriftstücken“ auf „Einzelauszüge“ zu verzichten, sondern, die „Schriftstücke (des 16 - 17. Jahrhundert) nach dem Inhalt zu Aktenfaszikeln zu vereinigen, die mit entsprechenden Aufschriften zu versehen sind; dadurch wird nicht blos Zeit gespart, sondern auch bewirkt, daß das Zusammengehörige beisammen bleibt“.¹² Ebenso sollte mit Schriften verfahren werden, die Heerklotz den Repertorien K Eingelöste Stadt-Obligationen, M Statuten und Annalen sowie N Allgemeine Schriften zugeordnet hatte. Es liegt die Vermutung nahe, dass Arras diese Empfehlung ab 1900 umsetzte und aus scheinbar inhaltlich zusammengehörenden Urkunden Aktenbände bildete, die er in den Bestand „U III Handschriftensammlung“¹³ einarbeitete. Zudem entnahm Arras, spätestens

⁷ ebenda

⁸ a. a. O.

⁹ Diese Vorgehensweise hatte Dr. Hubert Ermisch empfohlen, der das Ratsarchiv 1898 erneut besuchte. Siehe dazu den Bericht von Ermisch an den Stadtrat in: AVB, StadtA, Bestand 62001, Bestellnummer 2142, Organisation des Ratsarchives, sowie Ausleihung von Akten und Archivangelegenheiten, 1896 – 1909, Bl. 146 - 148

¹⁰ siehe dazu Dr. Paul Arras: Das Stadtarchiv Bautzen und seine bisherige Benutzung. In: NLM Bd. 107 (1931), S. 132.

¹¹ Regestenbeiträge zur Geschichte des Bundes der Sechsstädte der Ober-Lausitz, zusammengestellt auf Grund der Urkunden, welche sich im Bautzener Ratsarchiv (Fund Ermisch) vorfinden. In: NLM Bd. 72 (1896), S. 130 - 211; NLM Bd. 75 (1899), S. 103 - 167; NLM Bd. 77 (1901), S. 26 - 167; NLM Bd. 79 (1903), S. 241 - 292

¹² AVB, StadtA, Bestand 62001, Bestellnummer 2142, Organisation des Ratsarchives, sowie Ausleihung von Akten und Archivangelegenheiten, 1896 – 1909, Bl. 147

¹³ Die Bezeichnung U III geht zurück auf den Urkundenschrank III. Laut Arras waren in Schrank I und Schrank II die Urkunden aus dem Fund Ermisch sowie die bereits bekannten Urkunden untergebracht. Siehe dazu: Dr. Paul Arras: Das Stadtarchiv Bautzen und seine bisherige Benutzung. In: NLM Bd. 107 (1931), S. 132.

jedoch sein Nachfolger Kurt Marx, einzelne Urkunden aus dem von Heerklotz angelegten Repertorium und fasste diese in sachlich gebildeten Aktenfaszikeln zusammen. Diese Bände ordnete er dann insbesondere auch dem Bestand U III zu.¹⁴ Die in den Aktenbänden befindlichen Urkunden registrierte Arras in der bereits bekannten Art und Weise und ordnete die so angefertigten Registerkarten in die Kartei des Urkundenbestandes mit ein. Das führte dazu, dass sich in der Kartei eine Reihe von Regesten befinden, die auf keine Urkunde im Bestand selbst, sondern auf andere Bestände, insbesondere den Bestand U III (heute Bestand 68002) verweisen. Glücklicherweise hat Arras diese Verweise in der Regel auf den Regesten mit aufgenommen, so dass die Standorte der Archivalien, soweit noch im Bestand vorhanden, gut nachweisbar sind. Diese Querverweise wurden in der aktuellen Bearbeitung mit aufgenommen.

Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Arras als Stadtarchivar 1929 übernahm Kurt Marx die Amtsgeschäfte.¹⁵ Auch er hat Urkunden registriert und die von ihm angefertigten Regesten mit seinem Kürzel „Mx.“ versehen. Nach Marx fand bis 1991 scheinbar keine nennenswerte Bearbeitung der Urkunden mehr statt.

3 Vorfindesituation 1991 und erste Maßnahmen

Im September 1991 übernahm die Autorin dieses Berichts die Leitung des Stadtarchivs Bautzen. Das Stadtarchiv war noch unter Arras in das Waisenhaus auf der Äußeren Lauenstraße umgezogen, 1950 dann in die Ortenburg Bautzen. Auf Grund des äußerst schlechten Zustandes des Gebäudes und anstehender Baumaßnahmen wurden die Bestände 1990/91 ausgelagert und im Erdgeschoss des Gerichtsgebäudes, Lessingstraße 7c, eingelagert.¹⁶ Die Umlagerung erfolgte mittels Kartons, die eigentlich zum Transport von Bananen bestimmt waren. Die ursprüngliche Ordnung des Archivs war bei Dienstantritt nicht mehr vorhanden. Die Urkunden befanden sich mehrheitlich in den von Arras eingeführten blauen Urkundentaschen, auch die Kartei war noch vorhanden. Darüber hinaus gab es Urkunden, die lose in den Bananenkartons lagen und für die jegliche Erschließung fehlte.

4 Digitalisierung 2011

Im Jahr 2011 hatte das Stadtarchiv die Chance, aus dem städtischen Haushalt zusätzliche Mittel zu bewirtschaften. Es wurde entschieden, diese Mittel ausnahmslos für die vollständige Digitalisierung des Urkundenbestandes einzusetzen. Zuzüglich zu den Digitalisaten wurden hochwertige Mikrofilme hergestellt.

¹⁴ siehe Urkundenrepertorium von 1847/48, Zweite Abteilung, Klassifikation DD, Randbemerkung „Alle rot angestrichenen Urkunden jetzt in Urk-Schr[an]k III, 73.“

¹⁵ Kurt Marx wurde am 9. Oktober 1888 in Roßwein geboren. Er besuchte die Bürgerschule in Leisnig und das Seminar in Grimma. Im September 1920 legte er das Staatsexamen ab, das ihn berechtigte, an den höheren Schulen zu unterrichten. Nach einigen Stellen als Hilfslehrer in Döbeln, Hainichen und Leipzig kam er im August 1919 an die Höhere Mädchenschule in Bautzen. Ab April 1922 war er im Nebenamt auch Verwalter der Vereinigten Rats- und Dr. Mättigschen Bücherei. Diese Tätigkeit führte er ab Oktober 1928 hauptamtlich aus, zusätzlich war er Leiter der Kreisfachstelle für Büchereiwesen. Nach dem Ausscheiden von Dr. Paul Arras übernahm er ab Mai 1929 auch die Leitung des Stadtarchivs, ab 1932 die Leitung des neu gegründeten Staatlichen Zweigarchivs der Oberlausitz. Kurt Marx starb am 7. September 1965 in Hamburg.

¹⁶ siehe dazu ausführlich Grit Richter-Laugwitz: Zur Geschichte des Stadtarchivs Bautzen, In: Zwischen den Zeiten, Band II, hrsg. vom Stadtmuseum Bautzen, Michel Sandstein Verlag, 2002, S. 118 - 123

Zur Durchführung der Digitalisierung waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig, die durch die Mitarbeiter unter großem Zeitdruck und teilweise schon parallel zur Digitalisierung im ersten Halbjahr 2011 realisiert wurden.¹⁷ Zur eindeutigen Identifizierung wurden die von Arras und Marx rein chronologisch geordneten Regesten mit vierstelligen Ordnungskennzahlen versehen und immer abgeglichen, ob die registrierte Urkunde tatsächlich vorhanden war. Die Ordnungskennzahlen wurden sowohl auf dem Regest als auch auf der Urkundentasche vermerkt. Dabei wurden neben den Regesten, deren Urkundentaschen leer waren auch alle Regesten mit aufgenommen, zu denen im Urkundenbestand gar keine Urkunde vorhanden war, weil Arras nur Querverweise zu Urkunden/Schriften in anderen Beständen, insbesondere der U III angefertigt hatte. Sofern dadurch keine Urkundentasche vorhanden war, wurde eine Kopie des Regests in den Karton eingelegt und die Ordnungskennzahl darauf vermerkt.

Die lose in Bananenkartons liegenden und scheinbar weder von Arras noch von Marx registrierten Urkunden erhielten für die Digitalisierung fortlaufende Nummern ab 6000. Im Zuge der Digitalisierung erfolgte jedoch eine chronologische Einordnung dieser Urkunden in den Bestand. Da die Nummerierung bereits abgeschlossen war, wurden zwischen zwei bereits vergebene Ordnungskennzahlen Doppelnummern eingefügt. Folgendes Beispiel soll dieses Vorgehen veranschaulichen: Die nicht registrierte und lose in einer Kiste liegende Urkunde vom 20.05.1622 wurde zwischen der Nummer 4440 vom 17.05.1622 und der Nummer 4441 vom 16.06.1622 als Nummer 4440/2 eingefügt. Die Verwendung der Doppelnummern erfolgte uneinheitlich mit Schrägstrich, mit Unterstrich oder mit Kleinbuchstabe. Diese Doppelnummern wurden im Zuge der Bearbeitung 2019 aufgelöst, sind jedoch zu Nachweis- und Recherchezwecken unter dem Feld „alte Signatur II“ weiterhin zu finden.

Für alle Urkunden wurden folgende Inhalte in einer Excel-Tabelle erfasst: Ordnungskennzahl (vierstellig), Datum der Urkunde, Vorderseite beschrieben? (wenn ja, dann x), Rückseite beschrieben? (wenn ja, dann x), Format planliegend Breite x Höhe in cm, Siegel vorhanden (ja/nein-Auswahlfeld), Besonderheiten (insb. betr. dem Zustand), Bemerkung (z.B. betr. der Lagerung, Unklarheiten zum Verbleib).

Beispiel:

0572/2	1487	x	x	25,5 x 23,5	n	Urkunde ist sehr vergilbt; die untere linke Ecke der Urkunde fehlt	Nachträglich aufgefunden, zuerst erfasst unter Ordnungskennzahl 6023; kein Regest
--------	------	---	---	-------------	---	--	---

In manchen Urkundentaschen befanden sich mehrere Urkunden. Sie wurden in der Tasche belassen, erhielten jedoch jeweils eine eigene Nummer. Diese Nummern wurden alle auf der Tasche notiert. Eine Trennung erfolgte erst im Rahmen der Erschließung und Umverpackung ab ca. 2015.

Hinsichtlich der Digitalisierung wurde entschieden, sowohl die Urkundentasche, bzw. wenn diese nicht vorhanden war das Regest, die Urkunde selbst und auch evtl. vorhandene

¹⁷ Die Erfassung der Urkunden fand durch Archivar Markus Künzel statt.

Beilagen abzubilden. Um eine eindeutige und einheitliche Identifizierung der Scans anhand des Dateinamens zu gewährleisten, wurde festgelegt, die Urkundentasche immer mit dem Kleinbuchstaben „a“, das Regest (sofern keine Urkundentasche vorhanden) immer mit „b“, die Urkunde selbst mit „c“ und die Beilagen mit „d“ zu kennzeichnen. Die Anzahl der vorhandenen Seiten von c und d ist an letzter Stelle der Datei-Bezeichnung zu finden. Diesem System vorangestellt wurden die Ordnungskennzahl und die Datierung der Urkunde. Für die Urkunde mit der Ordnungskennzahl 0388, die auch Beilagen erhält, ergeben sich daher folgende Dateinamen:

Regest	0388_1463-02-22_a
Urkunde Vorderseite bzw. 1. Seite	0388_1463-02-22_c_1
Urkunde Rückseite bzw. weitere Seiten	0388_1463-02-22_c_2
Beilage Vorderseite bzw. 1. Seite	0388_1463-02-22_d_1
Beilage Rückseite bzw. weitere Seiten	0388_1463-02-22_d_2

Alle zur Urkunde mit der zur Ordnungskennzahl 0388 gehörenden Dateien befinden sich im Ordner 0388_1463-02-22.

Die Digitalisate wurden entsprechend den 2011 gültigen Praxisregeln der DFG¹⁸ hergestellt. Die Speicherung erfolgte im Format TIF (als Master) sowie in den Dateiformaten JPG und PDF als Nutzungsderivate. Diese Speicherung, sowohl als jpg-Datei als auch als pdf-Datei, war notwendig, weil zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, in welcher Speicherform die Dateien später benötigt werden. Alle Dateien wurden redundant voneinander auf städtischen Servern abgelegt. Zusätzlich sind die Mikrofilme vorhanden, die im Magazin des Stadtarchivs lagern. Die Einbindung in die Datenbank AUGIAS erfolgte über die pdf-Dateien, die dafür aktuell unter \\rathaus.bautzen\sv\DS_AUGBILD gespeichert werden.

Die Mikroverfilmung und Digitalisierung der Originale fand von März bis September 2011 bei der Fa. Herrmann und Kraemer GmbH & Co. KG in Garmisch-Partenkirchen statt.¹⁹ Mit dieser Firma bestanden bereits seit längerer Zeit Geschäftsbeziehungen zur Digitalisierung von Unterlagen aus dem Stadtarchiv. Kompetenter Ansprechpartner bei der Firma war Dr. Wolfram Fiedler.

In einem ersten Pilotbereich wurden im März 2011 200 Urkunden mikroverfilmt und digitalisiert. Die erste Fahrt wurde durch die damals zuständige Stadtarchivarin begleitet und die Parameter der Digitalisierung (bspw. Auswahl des Hintergrundes) nach Tests gemeinsam festgelegt. Nach Auswertung der Ergebnisse erfolgte in fünf Chargen die Bearbeitung des gesamten Bestandes. Dafür wurden jeweils reichlich 1000 Urkunden von Bautzen nach Garmisch-Partenkirchen und zurück transportiert. Ende des Jahres 2011 waren alle Urkunden aus dem Bestand wieder zurück in Bautzen.

Im Zuge der Erschließung mussten Digitalisate umbenannt oder von einem Ordner in einen anderen Ordner umkopiert werden. Diese Datenbereinigung fand angesichts des dafür notwendigen Aufwands in der Regel nur für die pdf-Dateien, manchmal auch für die jpg-Dateien, sehr selten aber für die tif-Dateien statt.

¹⁸ DFG-Praxisregeln Digitalisierung, aktualisierte Fassung abrufbar unter https://www.dfg.de/formulare/12_151/

¹⁹ Mitten in der Digitalisierung musste das Unternehmen im Juni 2011 Insolvenz anmelden. Glücklicherweise konnte die Mikroverfilmung und Digitalisierung der Bautzener Urkunden noch beendet werden.

5 Erschließung 2013 bis 2020

Neben der Erschließung durch Arras zur Jahrhundertwende fand 2002 eine Erschließung von Teilen des Bestandes durch eine Historikerin statt. Sie arbeitete im Rahmen einer Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung (ABM) im Stadtarchiv. Gemeinsam mit der damals zuständigen Stadtarchivarin entwickelte sie ein textbasiertes Formular (Word), in dem sie anfangs für jede Urkunde, später summarisch Erschließungsangaben aufnahm. Während der Erschließung ab 2013 stellten die Bearbeiter jedoch fest, dass die Regesten teilweise fehlerhaft waren. Es wurde entschieden, die Ergebnisse nicht für die weitere Bearbeitung zu verwenden.

Die 2011 erfolgte vollständige Digitalisierung der Urkunden brachte die Möglichkeit, die Erschließung ab 2013 extern zu vergeben. Als Partner für die Gesamtleitung des Erschließungsprojektes wurde der Historiker Dr. Lars-Arne Dannenberg gewonnen. Mit ihm gemeinsam wurde für die Erschließungssoftware AUGIAS ein Formular entwickelt, das vorgab, welche Informationen in welcher Form aufgenommen werden sollten. Die Vorgaben zur Befüllung der Felder orientierten sich stark an der Erschließungsrichtlinie des Sächsischen Staatsarchivs.²⁰

5.1 Aufnahme der Erschließungsdaten mittels Formular in der Software AUGIAS

Das in AUGIAS entworfene Formular sah wie folgt aus:

The screenshot shows a web-based form interface for data entry. The title bar reads 'Formularlayout - AVB Urkunden -'. The form is organized into several sections with labels in blue text:

- Top Row:** 'Bestandsnummer - Bestandsname' and 'Bestellnummer' (input fields); 'Datierung von' and 'Datierung bis' (input fields); 'Entstehungszeitraum/Laufzeit' (input field with the value 'ohne Datum').
- Second Row:** 'Klassifikationsgruppe 1' and 'Klassifikationsgruppe 2' (input fields); 'Bildfeld' (a large empty rectangular area).
- Third Row:** 'Regest' (a large empty rectangular area); 'weitere Personen' (input field); 'Bildpfad' (input field); 'Bildname' (input field with a dropdown arrow).
- Fourth Row:** 'Ausstellungsort' (input field); 'Originaldatierung' (input field).
- Fifth Row:** 'Editionen' (input field); 'Beglaubigungsmittel' (input field).
- Sixth Row:** 'Entstehungsstufe' (input field); 'Beschreibstoff' (input field with a dropdown arrow); 'Existenz' (input field with a dropdown arrow); 'Vermerke auf Urkunde' (input field).
- Seventh Row:** 'Sprache' (input field with a dropdown arrow); 'Format' (input field); 'Umfang in Blatt' (input field with a dropdown arrow); 'Name der Provenienzstelle' (input field); 'Lagerungsort' (input field).
- Eighth Row:** 'Verweis' (input field); 'Schadensklasse' (input field with the value '4' and a dropdown arrow); 'Bearbeiter Regest' (input field).
- Ninth Row:** 'Bemerkung' (a large empty rectangular area); 'alte Signatur I' (input field); 'alte Signatur II' (input field); 'ehemals rote Signatur' (input field); 'v. Num.' (input field).

²⁰ Erschließungsrichtlinie des Sächsischen Staatsarchivs in der Fassung vom 27. April 2009, aktuelle Fassung siehe unter <https://www.staatsarchiv.sachsen.de/quellen-erschliessen-4011.html>

Folgende Pflichtfelder wurden festgelegt (in Klammern stehen die Erläuterungen für die Bearbeiter):

- lfd. Nr. (später umbenannt in „Bestellnummer“): Aufnahme der in Vorbereitung der Digitalisierung vergebenen (vierstelligen) Ordnungskennzahl
- Datierung von (taggenaue Angabe im Format TT.MM.JJJJ)²¹
- Regest (Übernahme Regest Arras + Modernisierung)
- weitere Personen (Aufnahme von Personen, die nicht im Regest benannt werden, sofern solche Personen vorhanden, Wiedergabe der Namen entsprechend Erschließungsrichtlinie des Sächsischen Staatsarchivs, S. 84)
- Originaldatierung (kritische Übernahme aus Regest Arras unter Abgleich mit Original und „Grotefend“)²²
- Ausstellungsort (Eintragung in heutiger Schreibweise, historische Schreibweise im Nominativ in runder Klammer dahinter)
- Beschreibstoff (Auswahlfeld: Papier; Pergament)
- Existenz (Auswahlfeld: ja für vorhanden; nein für nicht vorhanden)²³
- Vermerke auf Urkunde (ja/nein, wenn ja kurze Erklärung entsprechend Erschließungsrichtlinie des Sächsischen Staatsarchivs, S. 82)
- Format (Höhe x Breite der Urkunde)²⁴
- Provenienz (z.B. Stadt Bautzen, Franziskanerkloster, Domstift etc.)²⁵
- Sprache (Eintragungen nach Auswahlfeld: deutsch, lateinisch, polnisch, tschechisch)
- Umfang (bei mehrseitigen Urkunden generell Blattzahl eintragen; wenn Urkunde fehlt oder nicht ermittelbar, dann „0“, Vermerk über Verlust etc. in Feld „Bemerkung“ eintragen).

5.2 Editionen

Die für die Urkunden vorhandenen Editionen wurden nach einer von Dr. Dannenberg erstellten Editionsliste standardisiert aufgenommen. Sie sah folgende Einträge vor:

zu verwendende Abkürzung	Regestenwerk/Editionsreihe/wissenschaftliche Zeitschrift
BullPol I, III	Bullarium Poloniae (Bd. 1 und 3 erschienen), hrsg. von Irena Sulkowska-Kuras / Stanislaw Kuras, Rom/Lublin 1982-1988
CDBo I-V	Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae, 5 Bde., Prag 1912-1981/82
CDBr	Codex diplomaticus Brandenburgensis, hrsg. von Adolph Friedrich Johann Riedel, Berlin 1838-1869
CDLS I	Codex diplomaticus Lusatiae superioris, 1. Bd., hrsg. von Gustav Köhler, Görlitz 1856.
CDS II-1, Nr. 24	Codex diplomaticus Saxoniae (regiae), 14 Bde., Leipzig 1864-Hannover 2006. [mehrere Hauptabteilungen in römische Ziffern, dann Band in arabischen Ziffern, dann Urkundennr.]

²¹ Sofern keine taggenaue Angabe möglich war, erfolgte die Datierung als Texteintrag in das Feld „Datierung-Findbuch“, z.B. „um 1620“, zwischen „März und Oktober 1645“

²² Grotefend, Hermann: Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 2 Bde, Hannover 1891-1898

²³ Das Feld wurde nach Abschluss der Bearbeitung um die Einträge „Nummer aufgelöst; verbunden oder auf Bogen mit anderer Urkunde; ja; nein; Regest nach Urkunde in anderer Archivalie; Transsumpt in anderer Urkunde“ erweitert und die Urkunden den Einträgen zugewiesen.

²⁴ Diese Angabe wurde durch die Bearbeiter aus einer vom Archivverbund zur Verfügung gestellten Liste entnommen, die im Zuge der Digitalisierung angefertigt worden war.

²⁵ Mit Provenienz wird die Herkunft beschrieben. Im Zuge der Bearbeitung konnte diese nicht immer einwandfrei ermittelt werden. Im Zweifelsfall steht „Stadt Bautzen“ im Eintrag.

CDSil	Codex diplomaticus nec non epistolaris Silesiae, hrsg. von Karol Maleczynski, Breslau 1956.
	Diplomatarium Vallis s. mariae monasterii sanctimonialium ord. Cist. (Urkunden St. Marienthal), hrsg. von Richard Döhler, Görlitz 1902 (auch NLM 78 [1902])
GermPont	Germania pontificia, hrsg. von Brackmann/ Schiefer (vor allem die Bände zu Mainz)
Dob I-IV	Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, 4 Bde., hrsg. von Otto Dobenecker, Jena 1896-1939
JL {dahinter Nr.}	Regesta Pontificum Romanorum, hrsg. von Jaffé/ Löwenfeld, Leipzig 1885/88 [ND Graz 1956] (eigentlich Regesten, aber zum Abgleich geeignet)
NLM	Neues Lausitzisches Magazin
UBDobr	Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk und seiner Besitzungen, hrsg. von Rudolf Lehmann (Urkundenbuch des Markgraftums Niederlausitz 5), Leipzig/Dresden 1941/42
UBMagd	Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg, hrsg. von Friedrich Israel, Magdeburg 1937
UBMers I	Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg, 1. Teil, bearb. von Paul F. Kehr, Berlin 1899
UBNau II	Urkundenbuch des Hochstifts Naumburg, Bd. 2, hrsg. von Hans K. Schulze, Köln/Weimar/Wien 1997
UBPf I, II	Urkundenbuch des Klosters Pforte, hrsg. von Paul Böhme, 2 Bde., Halle 1893-1915
Zobel I, II	Verzeichnis Oberlausitzischer Urkunden, hrsg. von Johann Gottlob Zobel, 2. Bde. (20 Hefte), Görlitz 1799-1824
BullFr	Bullarium Franciscanum, 4 Bde., hrsg. von Johannes Hyacinthus Sbaralea, Rom 1761-1768

5.3 Generierung einer Exceltabelle zur Erfassung der Erschließungsinformationen

Da die Bearbeiter im Homeoffice nicht direkt auf die Erschließungssoftware AUGIAS zugreifen konnten, musste der Umweg über ein frei zugängliches Format gewählt werden. Deswegen wurde aus AUGIAS heraus eine (Excel)Tabelle generiert, in die alle Eintragungen zu den Urkunden vorgenommen werden sollten. Mit der Generierung der Tabelle aus AUGIAS heraus, war gewährleistet, dass der anschließende Import der Daten zurück in AUGIAS funktioniert.

Die generierte Tabelle umfasste 29 Spalten, die für jede Urkunde entsprechend der Vorlage auszufüllen waren. Neben den 13 Pflichtfeldern kam den nachfolgend genannten Feldern noch eine besondere Bedeutung zu:

- alte Signatur (Hier sollten alle Signaturen eingetragen werden, die außer den separat zu erfassenden Signaturen auf der Urkunde zu erkennen waren.)
- rote Signatur (Die rote Signatur war ein Kennzeichen für das Vorhandensein der Urkunde im von Heerklotz erstellten Repertorium von 1848. Alle Urkunden mit roten Signaturen gehören damit nicht dem Fund Ermisch an, weil dieser sich erst später ereignete.)
- Beglaubigungsmittel (Hier sollten Siegel, aber auch grafische Zeichen eingetragen werden. Die Aufnahme erfolgte nach der Erschließungsrichtlinie des Sächsischen Staatsarchivs, S. 81)
- Bemerkung (Eintragung von Besonderheiten der Urkunde, z.B. Verlust oder Fehler bei einer früheren Regestenerstellung)

Nicht auszufüllen waren die Felder:

- Klassifikation
- v. Nr.
- Enthält
- Strukturteil
- Benutzerfilmsignatur

Im Nachgang wurden noch die Felder „Datierung umgekehrt“ und „Bildname“ in der Tabelle ergänzt. Das Feld „Datierung umgekehrt“ wurde für die rein chronologische Darstellung in „monasterium“ aufgenommen. Durch das Feld „Bildname“ war eine Zuordnung der Erschließung zum Digitalisat möglich und es sollte helfen, die Digitalisate nachträglich automatisch den Erschließungsangaben zuordnen zu können.

5.4 Probeerfassung und Kalkulation des finanziellen Aufwands

Im Juni 2013 wurden durch Dr. Dannenberg fünf Urkunden zur Probe erschlossen, mit dem Ziel, die Praktikabilität der Erfassungstabelle zu prüfen und den durchschnittlichen zeitlichen Aufwand für die Bearbeitung zu erfassen. Aus den Ergebnissen sollte dann die Höhe des finanziellen Aufwands der Erschließung abgeleitet werden und eine Kalkulation entstehen. Die dabei ermittelten Werte wurden mit Erfahrungen aus dem Sächsischen Staatsarchiv, dem Hessischen Staatsarchiv Marburg sowie mit dem Stadtarchiv Wasserburg am Inn verglichen, die bereits derartige Projekte durchgeführt hatten. Schwierig war, beim Aufwand einen Mittelwert zu finden, der sowohl die Erfassung und Überarbeitung von Metadaten vorhandener Urkunden als auch die rein abschriftliche Erfassung von Regesten beinhalten musste und mit einer Anzahl von ca. 5000 Einzelstücken ein gewisser „Massefaktor“ berücksichtigt werden sollte.

Aufgrund der angegebenen Richtwerte und den innerhalb der Probeerschließung gemachten Erfahrungen wurde festgelegt, dass den Bearbeitern pro Urkunde eine Bearbeitungszeit von 45 Minuten eingeräumt werden würde. Als Stundensatz wurden 15 €/h angesetzt. Ab 2014 erfolgte eine Erhöhung der Stundensätze auf 18 €/h für Auftragnehmer mit abgeschlossenem Studium und für 20€/h für Bewerber mit abgeschlossener Promotion.

5.5 Ausschreibung, Auswahl und Vergabe an die Bearbeiter

Die Ausschreibung für einen ersten Werkvertrag erfolgte im Mai 2013. Sie wurde auf der Homepage der Archivschule Marburg unter Stellenanzeigen veröffentlicht. Als Anforderungen waren u.a. genannt:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium der Archivwissenschaften, der Mittelalterlichen oder Frühneuzeitlichen Geschichte
- sicherer methodischer Umgang bei der Erschließung von Urkunden
- durch Veröffentlichungen und Editionen nachgewiesene Fähigkeit zur Edition und Transkription von Urkunden sowie zur Analyse mittelalterlicher Strukturen und Verhältnisse
- Kenntnisse in Latein und in alter deutscher Sprache

- vertiefte Kenntnisse zur böhmischen, sächsischen, insbesondere aber zur oberlausitzischen Geschichte
- wirtschaftliche Selbständigkeit und insbesondere Bereitschaft zur Nutzung des eigenen Arbeitsplatzes und eigener Technik

Darauf gingen fünf Bewerbungen ein, eine sechste Bewerbung konnte wegen überschrittener Frist nicht berücksichtigt werden.

Im Fortgang des Projektes erfolgten weitere Ausschreibungen, so dass das Personal, auch im Zuge von Kündigungen und Nachbesetzungen der Verträge, stark wechselte. Das hatte zur Folge, dass die Erfassung trotz Vorgaben doch sehr subjektiv erfolgte und die Ergebnisse dadurch sehr uneinheitlich waren. Zudem lieferten Bewerber ohne ausreichende Kenntnisse zur böhmischen, sächsischen, insbesondere aber zur oberlausitzischen Geschichte hinsichtlich der Benennung von Namen und Orten teilweise mangelhafte Ergebnisse ab, die durch den Projektleiter massiv nachbearbeitet werden mussten. Aus diesen Gründen wurde ab 2015 auf eine Ausschreibung verzichtet und die Historiker Dr. Lars Arne Dannenberg und Dr. Matthias Donath als feste Bearbeiter eingesetzt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Bearbeiter welche Urkunden bearbeitet haben:

Ordnungs-kennzahl der Urkunde	Bearbeiterin oder Bearbeiter	Bearbeitung im Jahr
0000-0296	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2013
0297-0694	Dr. Gregor Metzig	2013
0695-0794	Stefanie Handke	2013
0795-1193	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2014
1194-1442	Dr. Matthias Donath	2014
1443-1592	Emanuel Priebst	2014
1593-1991	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2015
1992-2391	Dr. Matthias Donath	2015
2392-2492	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2017 (Nachtrag)
2493-2992	Dr. Matthias Donath	2016
2993-3391	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2016
3392-3892	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2017
3893-4393_2	Dr. Matthias Donath	2017
4394-5085	Dr. Matthias Donath	2018
5086-5723	Dr. Lars-Arne Dannenberg	2018

5.6 Aufgaben des Projektleiters

Seitens des Archivverbundes war es Ziel, einerseits qualitativ korrekte und andererseits formal einheitliche Erschließungsleistungen zu erhalten. Aus diesem Grund wurde mit Dr. Dannenberg vereinbart, dass er neben der eigenen Bearbeitung die Ergebnisse der anderen Projektmitglieder prüfen und - sofern notwendig - korrigieren sollte. Außerdem stand der Projektleiter den Bearbeitern während der Erschließung für inhaltliche Fragen zur Verfügung.

Für diese Tätigkeit erhielt Dr. Dannenberg ein separates Honorar, welches jedoch eher als Aufwandsentschädigung anzusehen war. Jahresweise übermittelte Dr. Dannenberg die Erschließungsdaten auf elektronischem Weg an den Archivverbund. Die Auszahlung der

Honorare an die Mitarbeiter erfolgte erst nach Bestätigung der Leistungserbringung durch den Projektleiter.

5.7 Übertragung Erschließungsergebnisse in Archivsoftware AUGIAS

Anfang jeden Jahres wurden die Ergebnisse aus der Bearbeitung des Vorjahres von Dr. Dannenberg elektronisch in Form einer Exceltabelle an den Archivverbund übergeben.

Angaben, die durch die Bearbeiter anhand der Digitalisate nicht ermittelt werden konnten (z.B. Datum unter Plica) oder inhaltliche Fragestellungen, die nur am Objekt selbst zu klären waren, wurden markiert. Im Rahmen eines gemeinsamen Vor-Ort-Termins fand eine Überprüfung am Objekt statt, wodurch die Angaben in der Liste korrigiert oder vervollständigt werden konnten. Nach endgültiger Fertigstellung der Liste und der Korrektur von Formatierungen (insbesondere in den Feldern „Datum von“ und „Datum bis“) wurde die Exceltabelle in AUGIAS importiert. Nach Überprüfung der Importdatei wurde der für den Import angelegte Hilfsbestand dem Bestand 61000 angefügt.

Aufwändiger gestaltete sich der Bildimport, der jeweils ein eigenes Skript erforderte. Hierbei unterstützte uns die Firma AUGIAS-Data.

5.8 Auflösung der Doppelnummern

Zur eindeutigen Identifizierung jeder einzelnen Urkunde mit einer fortlaufenden Nummer wurden die im Zuge der Digitalisierung vergebenen Doppelnummern (z.B. 0572/2, 3649_2) aufgelöst. Die betreffenden Urkunden erhielten laufende Nummern ab 5800 und wurden auch organisch an den Bestand angefügt. Die Doppelnummern wurden in der Verzeichnung im Feld „alte Signatur II“ eingetragen.

Die im Rahmen der Digitalisierung vergebenen Nummern blieben innerhalb der Erschließung bestehen. Aus diesem Grund stimmt die aktuelle Bestellnummer dieser Urkunden nicht immer mit der Signatur der hinterlegten Bilddatei überein.

Aus der Umnummerierung ergibt sich folgende Konkordanz:

alte Signatur II	jetzt Bestellnummer
0000 ²⁶	5800
0007a	5801
0010a	5802
0011a	5803
0014a	5804
0020a	5805
0572/2	5806
0607/2	5807
1821/2	5808
2669/2	5809
2735/2	5810
2878/2	5811

2882/2	5812
3075/2	5813
3335/2	5814
3394/2	5815
3406/2	5816
3579/2	5817
3649_2	5818
3895/2	5819
3895/3	5820
4073_2	5821
4112_2	5822
4112_3	5823
4181/2	5824
4181/3	5825
4216_2	5826
4242/2	5827

²⁶ Nummer 0000 wurde im Zuge der Auflösung der Doppelnummern mit aufgelöst, weil Nummerierung ab 0001 erfolgen sollte.

4316_2	5828
4380/2	5829
4380/3	5830
4393_2	5831
0006_2	5832
0025/2	5833
0040_2	5834
0028a	5835
0028b	5836
4440_2	5837
4482_2	5838
4485/2	5839
4517_2	5840
4530_2	5841
4547_2	5842
4598_3	5843
4676_2	5844
4793_2	5845
4793_3	5846
4793_4	5847
4803_2	5848
4867_2	5849
4868_2	5850
4868_3	5851
4868_4	5852
4868_5	5853
4868_6	5854
4910_2	5855
4910_3	5856
4918_2	5857
4950_2	5858
4953_2	5859
4960_2	5860
4973_2	5861
4989_2	5862
5037_2	5863
5131_2	5864
5139_2	5865
5142_2	5866
5199_2	5867
5199_3	5868
5203_2	5869
5204_2	5870
5204_3	5871
5204_4	5872
5204_5	5873
5209_2	5874

5210_2	5875
5210_3	5876
5212_2	5877
5213_2	5878
5236_2	5879
5272_2	5880
5277_2	5881
5302_2	5882
5304_3	5883
5306_2	5884
5306_3	5885
5313_2	5886
5323_2	5887
5323_3	5888
5330_2	5889
5335_2	5890
5349_2	5891
5351_2	5892
5351_3	5893
5368_2	5894
5368_3	5895
5373_2	5896
5384_2	5897
5384_3	5898
5400_2	5899
5408_2	5900
	5901
5417_2	5902
5468_2	5903
5472_2	5904
5518_2	5905
5526_2	5906
5528_2	5907
5529_2	5908
5529_3	5909
5532_2	5910
5533_2	5911
5536_2	5912
5540_2	5913
5540_3	5914
5546_2	5915
5564_2	5916
5583_2	5917
5669_2	5918
5673_2	5919
5679_2	5920
5692_2	5921
5707_2	

5710_2	5922
5712_2	5923

5713_2	5924
5713_3	5925

5.9 Nachträgliche Erfassung bislang unerschlossener Unterlagen 2019 und 2020

Nachfolgend werden die nachträglich eingearbeitet Teilbestände beschrieben. Zur besseren Unterscheidung der einzelnen Bestandteile und um Ergänzungen zu ermöglichen, wurden bei der Vergabe der laufenden Nummern Lücken gelassen.

1. Unterlagen, die im Magazin des Stadtarchivs lagen und als „nicht erschlossen“ gekennzeichnet waren.

Bei diesen Urkunden handelt es sich um Stücke, die ursprünglich dem Bestand schon einmal zugeordnet waren, dann aber separiert wurden. Das ist daran ersichtlich, dass diese Unterlagen im 1848 angefertigten Urkundenrepertorium von Heerklotz unter Abteilung II verzeichnet waren. Die Urkunden, in der Regel Verträge aller Art, wurden 2019 von Frau Richter-Laugwitz erschlossen. Hierfür wurde ein separater Bestand angelegt und das Formular „AVB Sachakten“ verwendet. Nach Abschluss der Urkundenverzeichnung wurde ersichtlich, dass es günstiger wäre, die Urkunden dem eigentlichen Urkundenbestand zuzuordnen. Die Verzeichnungseinheiten wurden an 61000 angefügt und das verwendete Formular von „AVB Sachakten“ auf „AVB Urkunden“ umgestellt. Zum Schluss erfolgte eine Umnummerierung. Aus der Bestellnummer 1 wurde die neue Bestellnummer 6001 usw. Diese Urkunden wurden nur erschlossen, jedoch nicht digitalisiert.

2. Urkunden, die im Magazin des Stadtarchivs lagen und mit „Museum“ gekennzeichnet waren.

Bei der Übernahme des Archivs durch Frau Richter-Laugwitz lagen viele Urkunden lose in den o. g. „Bananenkartons“. Urkunden, die durch sogenannte „R-Nummern“ eindeutig der Sammlung Roesger²⁷ zugeordnet werden konnten, wurden in fünf Archivkartons eingelegt und mit „Museum“ beschriftet. Um eine externe Erschließung zu ermöglichen, wurden die Urkunden 2019 in Eigenleistung gescannt. Anschließend fand die Bearbeitung durch Dr. Dannenberg statt.

Daraus ergeben sich folgende Zuordnungen innerhalb des Bestandes:

Laufende Nummer (Bestellnummer)	Herkunft der Urkunden	Bemerkung
0001-5724	Aus „Bestand Arras“ und nicht verzeichnete, aber digitalisierte Urkunden	Externe Bearbeitung 2013 bis 2018
5800-5925	Auflösung der im Zuge der Digitalisierung vergebenen Doppelnummern	Durch Fr. Richter-Laugwitz 2019 neu nummeriert und organisch an Bestand angefügt

²⁷ Oskar Roesger (1843 bis 1910), Buchhändler Sammler und Heimatforscher, übergab die von ihm zusammengetragenen ur- und frühgeschichtlichen Objekte, Bücher, Archivalien, Münzen, Stadtansichten sowie kunsthandwerkliche und Gegenstände des häuslichen Gebrauchs an die Stadt Bautzen, worauf diese 1869 ein Museum eröffnete.

5926-5947	Nachträglich aufgefundene, nicht verzeichnete Urkunden bzw. Urkunden, die aus anderen Gründen eine neue Nummer erhalten sollten	Erschließung durch Dr. Dannenberg und Fr. Richter-Laugwitz
6001-6131	Bislang nicht erschlossene Unterlagen, größte Teil stammt aus Urkundenrepertorium Heerklotz von 1848, Teil II sowie Einarbeitungen aus anderen Beständen	Erschließung Fr. Richter-Laugwitz
6132-6133	Einarbeitung Urkunden aus Sammlungen	Erschließung Fr. Richter-Laugwitz
6200-6257	Einarbeitung gänzlich unverzeichneter Urkunden. Lagen in Kartons, die mit „Museum“ beschriftet waren.	Digitalisierung als Eigenleistung Archiv, Erschließung über Dr. Dannenberg

5.10 Fremdprovenienzen

Im Bestand finden sich Urkunden, bei denen nicht ersichtlich ist, wie diese in das Stadtarchiv Bautzen gelangten. Hier müssten noch gezielte Forschungen zur Provenienz erfolgen.

Beispielhaft werden genannt:

Bestellnummer	Regest	Datierung	Kontext zu
1847	Georg vom Hoff auf der Freiheit zu Naumburg, Schreiber und Notar, setzt dieses Schreiben wegen der Erbschaftsangelegenheit des Kurt von Heßlau und seiner Ehefrau Anna auf.	15.09.1537	Naumburg
5829	Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen belehnt Rudolf von Minckwitz nach dem Tod seines Vaters Salomon von Minckwitz mit Rittergut, Herrensitz und Kirchlehn zu Falkenhain (Falckenhain) und den zugehörigen Untertanen in Falkenhain, Rusendorf (Rußendorf), Staschwitz, Dobitzsch (Tobitzsch), Brosen, Loitsch (Luitz), Langendorf (Langendorff), Hainichen (Heinichen), Pohritzsch (Poritzsch), Zipsendorf, Mumsdorf und Breitenhain, gelegen im Stift Naumburg.	09.08.1616	
5830	Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen belehnt Nikolaus (Nicol) von Minckwitz nach dem Tod seines Vaters Salomon von Minckwitz mit dem Rittergut Nehmitz und Untertanen in Nehmitz, Hermsdorf (Hermsdorff), Schleenhain, Hohendorf (Hohndorff), Langenhain, Oellschütz (Olschwitz), Droyßig (Droißigk), Maltitz, Methewitz (Medewitzsch), Saasdoef (Satzdorff), Lucka, Podelwitz, Heuersdorf (Heunendorff), Loitzschütz (Loitzschitz) und Zagkwitz (Zagschitz), gelegen im Stift Naumburg.	09.08.1616	
5861	Herzog Moritz von Sachsen-Zeitz, Administrator des Stifts Naumburg, belehnt Hans Rudolph und Rudolph Seyfried von Minckwitz, Söhne des Rudolph von Minckwitz, mit Kirchlehn, Rittersitz und Rittergut in Falkenhain (Falckenhain) im Stift Naumburg. Dazu gehören als Untertanen Andreas Esche, Christoph Lincke, Martin Lange, Walpa Lange (Walpa Langin), Jacob Schleiffer, Georg Harth, Andreas Ferstin, Rudolph Schultze, die Erben des Balthasar Naumann, Simon Junghans, Georg Müller, Ball Metzsch, Wolf Huncker, Oswald Angermann (Oßwaldt Angermann), Peter Voigt, Michael Lange, Christoph Otto, Hans Weidner, Martin Harth, Bartholomäus Senger (Barthol Senger), Andreas Sparrkäse, Martin Hauschildt, Matz Fiedeler, Georg Munczelt, Martin Berger, Blasius Theiling und Urban Berger in Falkenhain, Clemens Lange, Bartholomäus Stoltze (Barthol Stoltze), Melchior Bendorff, Caspar Bendorff, Michael Tauber, Peter Zetzschau, Michael Braulich (Michel Braulich), Urban Schmidt, Hans	17.11.1663	

	Braulich, Martin Maßdorf, die Erben des Erhardt Voigt, Martin Nisius und Adam Tille in Rusendorf (Rußendorff), Hans Tretwar, Thomas Tretwar, Jaob Hering, Hans Neter, Hans Gebhardt, Georg Persten und Caspar Gebhard in Staschwitz, Hans Schramme, Peter Schumann, Urban Francke und Martin Schirmer (Merten Schirmer) in Döbitzchen (Tobitzchen), Georg Kröber, Clemens Hendorff, Veit Krötzsch, Simon Pützscheil, Hans Breiter, Bartholomäus Pützscheil (Barthol Pützscheil), Georg Hendorff, Melchior Hendorff, die Witwe des Hans Bohne und Paul Naumann in Sabissa (Sabißa), Jacob Thorm, Peter Naumann und Heinrich Bolte in Brossen (Broßen), die Erben des Simon Wolffermann, Andreas Pützscheil und Simon Zeißig in Wuitz, Michael Zehselbach, Matthes Schramme, Thomas Francke und Caspar Wedel in Langendorf (Langendorff), Erasmus Merten (Aßmus Merten) in Hainichen (Heinichen), Einkünfte aus Poritzsch, Simon Kretsch, Hans Meidicht und Hans Moßdorff in Zipsendorf (Zipsendorff), Simon Renicker und Hans Breitschuch in Rumsdorf (Rumßdorff) sowie Johann Heß in Breitenhain. Lehnszeugen sind der Geheime Rat, Kanzler und Konsistorialpräsident Johann Heinrich Menius auf Auerstadt, Stendorf und Wettin, Friedrich von Berbisdorf, Hauptmann im Vogtland, Domherr Carl von Friesen auf Raschütz, Hans Bastian von Zehmen auf Clodra und Weißendorf, Dr. Christian Günther Förster und Dr. Paul Hornigk.		
5811	Kurfürst August von Sachsen belehnt die Brüder Georg, Valentin und Andreas Otto Schlegel, die Söhne des verstorbenen Valentin Schlegel, und ihre Erben mit einem Freihof und Grundbesitz in Zwenkau bei Merseburg, der ehemals Christoph von Ottersleben gehörte. Mitbelehnt sind Caspar, Otto, Simon Ernst, Wolf, Georg Andreas, Otto, Wolf, Caspar, Heinrich, David, Wolf, Christoph, Hans Rudolf und Wolf Schlegel. Die Belehnung bezeugen Dr. Hieronymus von Komerstadt auf Modelwitz, Wolf von Nostitz auf Kriegsdorf, der Kanzler Paul Kretschmar sowie Albrecht Bose auf Runstedt.	31.05.1568	Merseburg
5331	Herzog Heinrich von Sachsen belehnt Hans Schweipold und Hans Georg von Schlegel, Söhne des Johann Otto Schlegel mit dem Rittergut Kötzschar.	26. Oktober 1731	
5892	Herzog Heinrich von Sachsen belehnt Hans Georg von Schlegel mit dem Rittergut Kötzschar.	20. September 1735	
5893	Herzog Heinrich von Sachsen belehnt Hans Georg von Schlegel mit dem Rittergut Imnitz.	20. September 1735	
5820	Bürgermeister und Rat der Stadt Glogau, vertreten durch Andreas Kakosch und Barthel Makort, bestätigen die eheliche Geburt Michael Lindners des Jüngeren.	10.11.1592	Ratsarchiv Görlitz/Milichsche Bibliothek
5862	Der Rat der Stadt Breslau bestätigt, dass der Rotgerber Christoph Schar seine Lehre ordnungsgemäß abgeschlossen hat.	26.06.1665	
5898	Testament des Erzbischofs Matthäus von Canterbury.	6. Mai 1757	Sonstiges
5940	Nobilitierung und Wappenverleihung für Jonas Heinrich Bötticher und seine Nachkommen durch Kaiser Karl VI.	16. Dezember 1714	
5941	Nobilitierung und Wappenverleihung für Raymond Leplat (Raimundus le Platt) und seine Nachkommen durch Kaiser Karl VI., ausgestellt Wien (Civitate nostra Vienna Austria)	17. Juli 1716	
5826	Joachim von Veltheim beglaubigt eine Abschrift der Urkunden, mit welcher Elisabeth Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, geborene Prinzessin von Dänemark, mit Einwilligung des Herzogs Hans Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg, postulierten Bischofs von Halberstadt, Burg und Amt Westerberg, die ehemals an Joachim von der Schulenburg verpfändet waren, bis 16. April 1613 an Joachim von Veltheim verpachtet.	26.04.1603	
5863	Rektor und Senat der Universität Leiden, vertreten durch den Rektor Prof. Dr. Franciscus de le Boe Silvius, Prof. Dr. Jan van Horne, Dekan der Medizinischen Fakultät, und Prof. Dr. Charles Drelincourt (Carolus Drelincartius), verleihen Johann Beyer aus Lissa in Polen (IOHANNES BEYER Lesno-Polonus) den medizinischen Dokortitel (Promotionsurkunde).	23.09.1669	
5874	Bewerbungsschreiben des Freiherrn Erik Theodor von Rosen (Baron Erico Theodoro di Rosen) als Offizier.	3. September 1693	
5887	Nobilitierung für Herman Gideon von Schwartz und seine Nachkommen durch Kaiser Karl VI.	15. Mai 1727	

6 Bestandserhaltung

Zum Zeitpunkt der Übernahme des Stadtarchivs durch Frau Richter-Laugwitz im September 1991 waren die Urkunden größtenteils in den durch Arras angeschafften Urkudentaschen verpackt. Die Taschen selbst befanden sich in nicht archivgerechten Kartons. Zudem gab es einige Kisten, in denen Urkunden gefaltet, aber unverpackt lagen. Diese waren teilweise deutlich geschädigt, die Siegel oftmals zerbrochen.

6.1 Konservierung und Verpackung

Im ersten Schritt wurden Anfang der 1990er Jahre Archivkartonagen angeschafft, in denen die blauen Urkudentaschen stehend gelagert werden konnten. Die losen Urkunden wurden in Archivkartons umgepackt, einige von ihnen restaurierte Mitte der 1990er Jahre die Fa. Schempp.²⁸ Die Auswahl erfolgte - angesichts der fehlenden Erschließung - allerdings nicht inhaltlich, sondern nach dem Grad der Schädigung. Diese Maßnahme musste nach wenigen Urkunden auch deswegen abgebrochen werden, weil die Urkunden im Zuge der Restaurierung geglättet und aufwendig verpackt wurden, was die Lagerungskapazitäten im Stadtarchiv überforderte. Planschränke standen in der Lessingstraße nicht zur Verfügung.

Die Überlegungen zur Umverpackung des Gesamtbestandes wurden nach Abschluss der Erschließung ab 2018 wieder intensiviert. Bereits im Zuge der Bearbeitung wurden Urkunden, die als Einzelstücke verzeichnet aber gemeinsam in den blauen Taschen lagen, getrennt und ab sofort einzeln aufbewahrt. Ziel war, dass jede Urkunde eine einzelne Verpackungseinheit bilden sollte. Hinsichtlich des Verpackungsmaterials entschied man sich nach intensiver Prüfung für Jurismappen, hauptsächlich im Format A5 und A4. Die Urkunden wurden organisch getrennt, teilweise in Japanpapier eingeschlagen und in die Mappen eingelegt, weitere bestandserhaltende Maßnahmen fanden vorerst nicht statt.

2017 bekam Frau Richter-Laugwitz einen Hinweis auf eine durch die Firma Buchrestaurierung Leipzig GmbH bereits durchgeführte Umverpackung der Urkunden im Stadtarchiv Wismar. Eine Besichtigung vor Ort ergab, dass der Urkundenbestand des dortigen Stadtarchivs dem Bautzener Bestand sehr ähnlich war und dass das dort angewendete System auch für Bautzen passend erschien. Ziel war es, eine Reinigung und Glättung der Urkunden umzusetzen und dennoch eine wirtschaftliche und ressourcenschonende Verpackung für die Urkunden zu gewährleisten. Entsprechend der Erfahrungen aus Wismar wurden vier Standardformate für Kartons ausgewählt, in die die Urkunden je nach Größe eingelegt werden sollten:

Nr.	Außenmaße in mm		
	Höhe	Breite	Dicke
B	507	517	29
C	317	267	29
D	467	367	29

²⁸ Das betrifft folgende Nummern: 1965, 2103, 2881, 4095, 4399, 4410, 4799, 5331, 5354, 5827, 5844, 5848, 5864, 5931, 5941.

E	717	517	29
F	517	377	29
G	817	717	29
H	717	667	29

Für ein erstes, 2018 umgesetztes Pilotprojekt, wurden 100 Urkunden aus dem Nummernbereich zwischen 0001 und 0248 sowie die Nummern 0088, 0142, 0062_2 (jetzt 5936), 0062_3 (jetzt 5937) und 0206 ausgewählt.

Auswahlkriterien waren das Vorhandensein eines oder mehrerer Siegel und der Grad der Schädigung insgesamt. Pro Urkunde wurden folgende Maßnahmen durchgeführt: Reinigung, Glättung, Siegelfixierung, sofern für den unmittelbaren Erhalt der Urkunde notwendig auch weitere konservatorische und/oder restauratorische Maßnahmen. Sofern Siegel porös oder gebrochen waren, wurden sie in speziellen weichmacherfreien Taschen aus Polyethylen bzw. Polypropylen fixiert. Umhüllungen der Siegel aus Stoff und/oder Watte wurden soweit wie möglich entfernt und die ehemaligen Hüllen sowie die Siegelreste der Urkunde gesichert beigelegt. Sofern eine Entfernung nicht möglich war, wurde die Umhüllung belassen. Abschließend wurden die Urkunden in passgerechte Kartons eingelegt und die Siegel fixiert. Die Auswahl der Kartons erfolgte dabei auch an den zur Lagerung vorhandenen Kapazitäten in den Magazinen des Stadtarchivs, die es optimal zu nutzen galt. Sofern die Urkunde über keine Beglaubigung in Form eines Siegels verfügt, wurde sie nur geglättet und in Jurismappen eingelegt. Aus dieser Arbeitsweise ergab sich eine chaotische Lagerung; deswegen wurde der jeweilige Lagerungsort jeder einzelnen Urkunde in der Datenbank erfasst.

Alle Urkunden erhielten durch die beauftragte Firma auf der Rückseite die Kennzeichnung mit der Bestandsnummer 61000 und der Signatur. Die alten Urkundentaschen wurden insoweit beschnitten, dass nur die Vorderseite mit dem Regest übrig blieb. Diese gab die Firma dem Archivverbund zurück, der Rest der Taschen wurde entsorgt.

Auf Grund der guten Erfahrungen aus dem Pilotprojekt erfolgte 2019 adäquat die Umverpackung weiterer 100 Urkunden, jetzt aus dem Nummernbereich 0249 bis 0736.

Aus den bei der Umverpackung 2018 und 2019 gewonnenen Erfahrungen wurde deutlich, dass die gewählte Methode sehr praktikabel war, die Umsetzung hinsichtlich der großen Anzahl der Urkunden für den gesamten Bestand jedoch nicht alleine durch finanzielle Mittel der Stadt zu bewältigen ist. Aus diesem Grund wurde für die Jahre 2020 und 2021 gemeinsam mit der zum Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) gehörigen Landesstelle für Bestandserhaltung ein Fördermittelantrag gestellt, um Mittel aus dem bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) zur Förderung von Projekten im „Sonderprogramm zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ zu erhalten.

Sofern der Antrag bewilligt wird, ist eine Umverpackung des Gesamtbestandes geplant. Innerhalb dieser Maßnahme soll auch eine Erfassung der Schäden erfolgen, um eine nachfolgende Restaurierung planen zu können.

6.2 Restaurierung

Maßnahmen zur Restaurierung wurden nur an den bereits oben genannten, einzelnen Urkunden vorgenommen. Die 2018 und 2019 durchgeführten Maßnahmen konzentrierten sich auf eine konservatorische Behandlung. Die Restaurierung von geschädigten Urkunden steht noch aus.

7 Onlinestellung und Benutzung

Die Benutzung der Urkunden erfolgt, soweit Digitalisate vorhanden sind, ausschließlich mittels der inzwischen auch online gestellten Digitalisate. Eine Benutzung der Originale ist nur im Ausnahmefall, insbesondere bei Untersuchungen am Trägermaterial oder bei einzelnen, inhaltlich am Digitalisat nicht zu klärenden Fragestellungen möglich. Eine erste Onlinestellung erfolgte auf Monasterium, später folgten das Archivportal-D und Findbuch.net.

7.1 Monasterium (<https://www.monasterium.net/mom/home>)

Die erste Onlinestellung begann ab 2013 über die von „ICARUS – International Centre for Archival Research“ betriebene Plattform „monasterium“. Voraussetzung dafür war der Beitritt des Archivverbunds zum Verein ICARUS im November 2013.²⁹ Ein Jahr später waren Erschließungsdaten und Bilddateien der ersten Urkunden (Nummern 0001 bis 0794) online. Außerdem wurde der Text für die Vorstellung der Einrichtung („Vorwort“) erarbeitet. Mit dem Fortgang der Erschließung wurden Anfang des Jahres jeweils die neuen Metadaten und Bilddateien an Monasterium geliefert und eingebunden. Zu beachten war dabei, das Monasterium zusätzlich die Datumsangabe der Urkunden im Format JJJMMTT, z.B. 13650401 für eine Urkunde vom 01.04.1365 benötigte, die von den Bearbeitern ab 2015 mit in die Erfassungstabelle aufgenommen wurde. Die Bilddateien wurden Monasterium über transportable Festplatten im Dateiformat jpg zur Verfügung gestellt.

Aktuell sind die Urkunden bis zur Nummer 4393_2 eingebunden. Es ist geplant, die Lieferung an Monasterium im Jahr 2020 abzuschließen. Noch abzustimmen ist, inwieweit Signaturen bei Veränderung ausgetauscht oder belassen werden, was insbesondere die Umnummerierung der o. g. Doppelnummern betrifft.

Bei Monasterium werden Urkunden, die einem taggenauen Datum zugeordnet werden können, innerhalb der Datierung angezeigt; alle Urkunden ohne taggenaues Datum im Anschluss an den Bestand.

Für angemeldete Benutzer ist eine Bearbeitung (im Sinne von Korrektur und/oder Aktualisierung) einzelner, bereits online stehender Erschließungsinformationen direkt über die Plattform möglich.

²⁹ Am 17. Juni 2014 beschloss die Generalversammlung von ICARUS eine Basisfinanzierung, um den Verein unabhängiger von Projektfinanzierungen zu machen. Den Mitgliedern wurden dabei verschiedene Beitragskategorien angeboten. Der Archivverbund erklärte gegenüber ICARUS eine Teilnahme in der Kategorie A: Kein regelmäßiger Mitgliedsbeitrag, dafür im Falle der Teilnahme an einem geförderten, von ICARUS initiierten und geleiteten Projekt, Leistung von 5% der Fördersumme.

7.2 Archivportal-D (<https://www.archivportal-d.de>)

Im September 2014 unterzeichnete die Stadt Bautzen den Kooperationsvertrag mit dem „Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek“ als Voraussetzung für die Teilnahme des Archivverbundes am Archivportal-D. Eine erste Datenlieferung an das Portal erfolgte im Sommer 2014, darunter waren auch die bereits auf Monasterium eingestellten Urkunden. Das Archivportal-D ermöglichte aus den dort sichtbaren Vorschaubildern eine Verlinkung zu Monasterium, so dass eine Betrachtung der Urkunden mittels des Viewers in Monasterium möglich war.

In den Folgejahren kamen die Datenlieferungen wegen technischer und organisatorischer Schwierigkeiten auf Seiten des Archivportals ins Stocken. Ein neuerlicher Datenimport konnte erst im Sommer 2020 erfolgen. In diesem Zusammenhang wurden die im Archivportal-D eingestellten Erschließungsinformationen aktualisiert und nun alle Metadaten und Digitalisate für den gesamten Urkundenbestand hinterlegt. Die Anzeige der Echtbilder erfolgt mittels Verlinkung auf Findbuch.net.

7.3 Findbuch.net (<https://www.archivverbund-bautzen.findbuch.net/php/main.php>)

Bei der Plattform Findbuch.net handelt es sich um eine von der Firma AUGIAS betriebene Seite, auf der die Archive, die ihre Bestände mittels der Software AUGIAS erschließen, Bestandsinformationen, Erschließungsinformationen und Digitalisate online stellen können. Die Darstellung der Bilder kann wahlweise mit Flash- oder HTML-Viewer erfolgen.

Nachdem absehbar war, dass das Archivportal-D zunächst nicht so leistungsfähig wie geplant war, trat die Stadt Bautzen 2017 Findbuch.net bei. Mit dieser Plattform hatte der Archivverbund die Möglichkeit, Erschließungsinformationen ohne Abhängigkeit von Dritten direkt selbst einzustellen. In Findbuch.net werden nur Erschließungsinformationen und Digitalisate aus Beständen des Stadtarchivs eingestellt, die Präsentation von Archivgut des Staatsfilialarchivs erfolgt über die Seite des Sächsischen Staatsarchivs.

Anfang des Jahres 2020 wurden die für das Stadtarchiv online gestellten Daten grundlegend aktualisiert. Über eine durch AUGIAS angebotene Exportschnittstelle erfolgt eine Verknüpfung der Daten mit dem Archivportal-D.

Zukünftig ist geplant, einmal jährlich, oder nach Abschluss einer umfangreicheren Bestandsbearbeitung, die Daten in Findbuch.net zu aktualisieren und aus Findbuch.net dann auch Aktualisierungen im Archivportal-D vorzunehmen.

8 Statistische Angaben

8.1 Bearbeitung bis 1900

Im Juni 1899 übergibt Paul Arras die von ihm bearbeiteten Regesten für die aus dem Fund Ermisch stammenden Urkunden an den Rat der Stadt. Die an drei Tagen erfolgte Übergabe wurde genau protokolliert, so dass die Zahlen gut ermittelbar sind.³⁰ Die Urkunden wurden in zwei Schränken im 1. Obergeschoss des Rathauses aufbewahrt.

Übergabe am	Anzahl Urkundenmappen	Anzahl Urkunden
7.6.1899	883	985 Urkunden und sonstige Zettel aus den Jahren 1262 bis 1525
9.6.1899	1010	1152 Urkunden und sonstige Zettel aus den Jahren 1526 bis 1570
10.6.1899	671	745 Urkunden und sonstige Zettel aus den Jahren 1571 bis 1661
GESAMT	2564	2882

Das bedeutet, dass 2882 Urkunden aus dem heutigen Bestand 61000 aus dem Fund Ermisch stammen und der Wissenschaft im 18. Jh. nicht bekannt war.

Außerdem übergab Arras am 7. Juni 1899 drei Aktenstücke mit 123 Urkunden:

- Aktenstück Matthias Hentschels Erben (jetzt 68002-5)
- Aktenstück die Pfarrkirche St. Johannis zu Reichenbach (jetzt 68002-6)
- Aktenstück mit Urkunden in tschechischer Sprache (jetzt 68002-3)

8.2 Bearbeitung ab 1900

Nach 1900 bearbeitete Arras die Urkunden, die bereits Heerklotz im Urkundenverzeichnis von 1847/48 erfasst hatte. Es handelte sich dabei um 1143 Nummern. Manche Nummern wurden mehrfach an verschiedene Urkunden vergeben, so dass die tatsächliche Anzahl wahrscheinlich bei 1200 Urkunden liegt.

Insgesamt hat Arras aus dem Fund Ermisch und aus dem Repertorium von Heerklotz in der Zeit zwischen 1888 und seinem Ausscheiden 1929 ca. 4000 Urkunden bearbeitet und Regesten dafür angelegt.

Nach Arras übernahm Büchereidirektor Kurt Marx das Stadtarchiv. Auch er bearbeitete noch Urkunden und erstellte Regesten, die er in das vorhandene System einordnete.

8.3 Bearbeitung im Rahmen der externen Erschließung 2013 bis 2018

Durch die externen Bearbeiter wurden zwischen 2013 und 2019 insgesamt 5849 Verzeichnungseinheiten erstellt. Bei dieser Zahl sind die nachträglich erschlossenen Teilbestände nicht berücksichtigt.

Während der gesamten Erschließung wurde erfasst, ob und in welcher Form die Urkunde physisch existiert oder nicht. Dabei wurden folgende Kategorien gebildet:

³⁰ Archivverbund Bautzen, Stadtarchiv, Neues Archiv, 62001-2141, Bl. 168 ff.

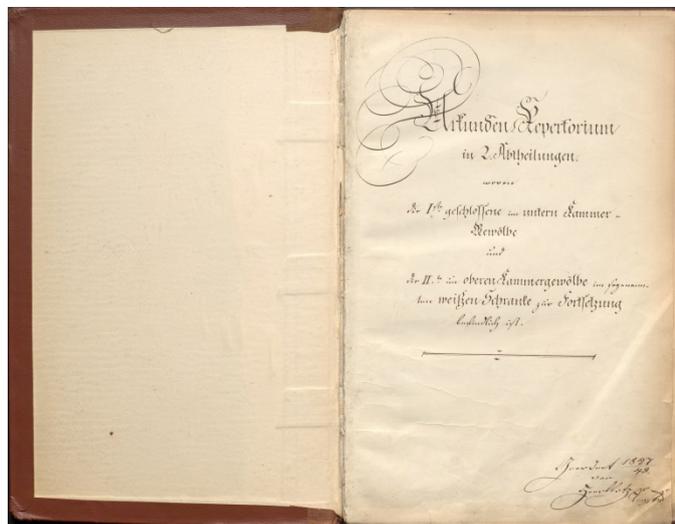
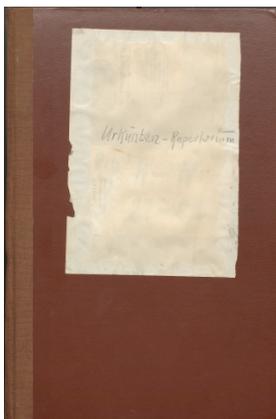
Kategorie	Erläuterung
Ja	Urkunde ist vorhanden
Nein	Urkunde ist nicht vorhanden (fehlt)
Nummer aufgelöst	Nummer wurde aufgelöst, weil z.B. doppelt vergeben oder nicht belegt
verbunden oder auf Bogen mit anderer Urkunde	Es handelt sich um eine separat verzeichnete Urkunde, die auf dem Trägermaterial einer anderen Urkunde geschrieben wurde. In der Regel gibt es einen inhaltlichen Zusammenhang, die Erfassung erfolgt jedoch für jede Urkunde separat.
Transsumpt in anderer Urkunde	
Regest nach Urkunde in anderer Archivalie	Hierbei handelt es sich um Regesten, die Arras aus anderen Archivalien angefertigt hat und die er chronologisch zwischen die Regesten im Urkundenbestand eingeordnet hat.

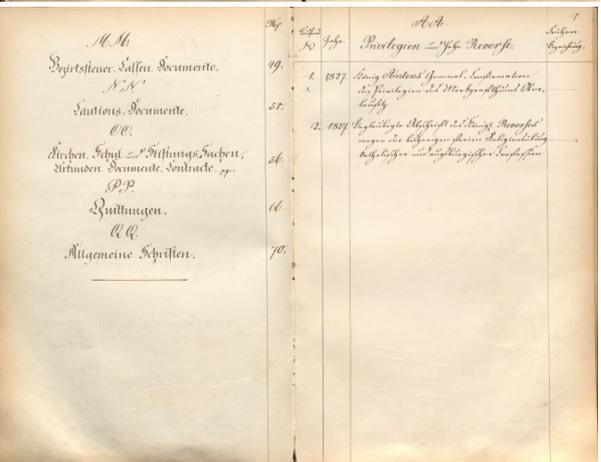
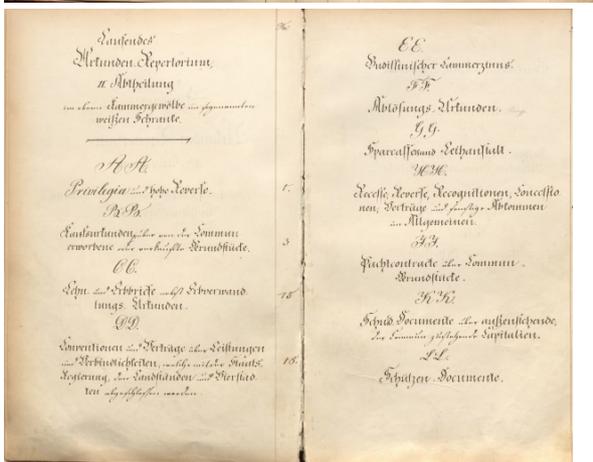
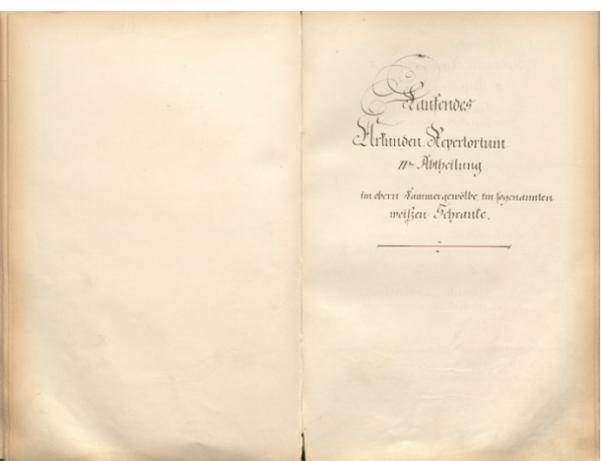
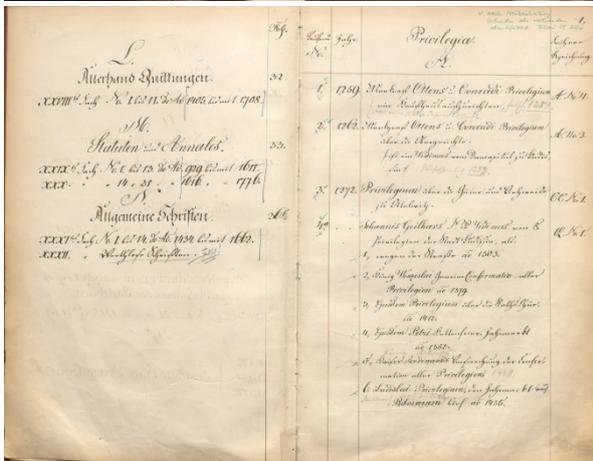
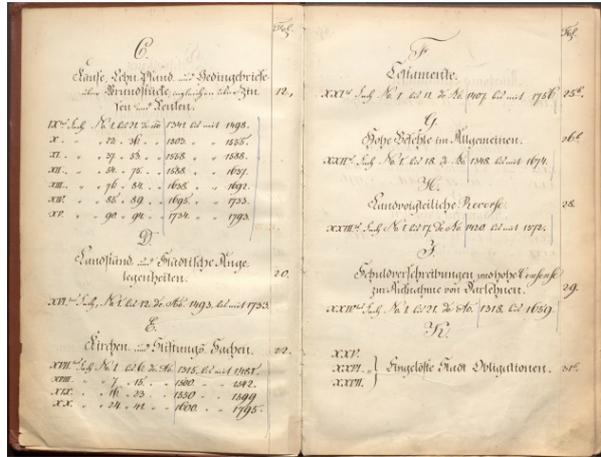
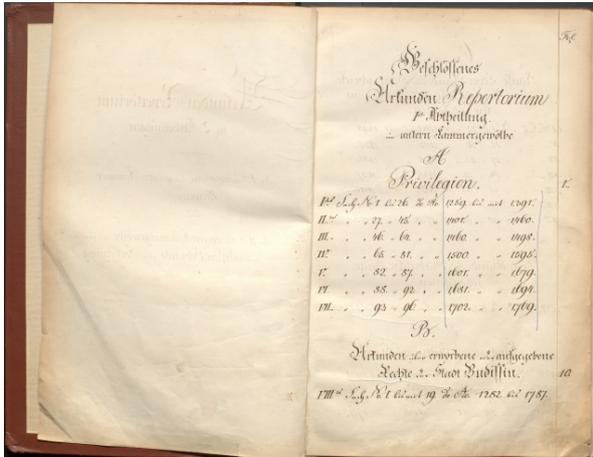
Kategorie	Anzahl (Stand Juni 2020)
Ja	4648
Nein	279
Nummer aufgelöst	90
verbunden oder auf Bogen mit anderer Urkunde	51
Transsumpt in anderer Urkunde	85
Regest nach Urkunde in anderer Archivalie	905

9 Bilddokumentation

Nachfolgend werden zu Dokumentationszwecken einige Bilder gezeigt, die zur Erläuterung des Textes beitragen sollen.

9.1 Urkundenrepertorium von Heerklotz

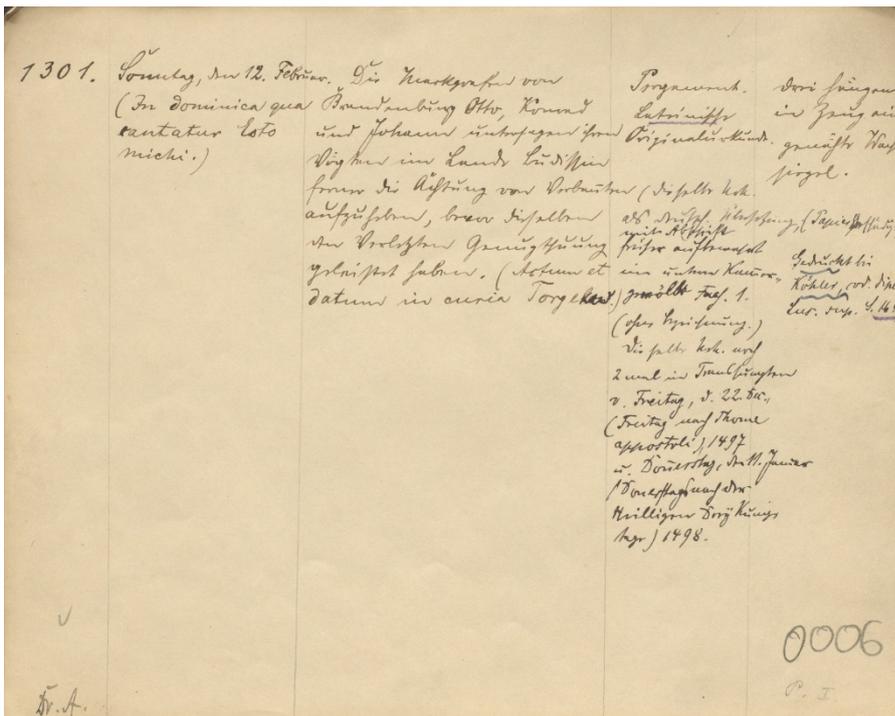




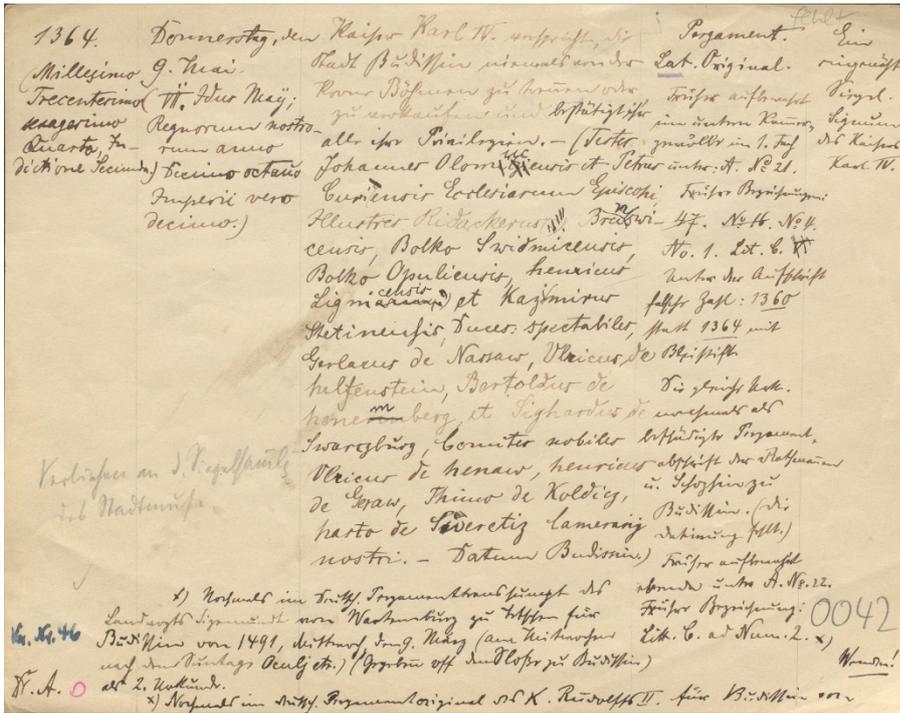
9.2 Bearbeitung durch Paul Arras und Kurt Marx



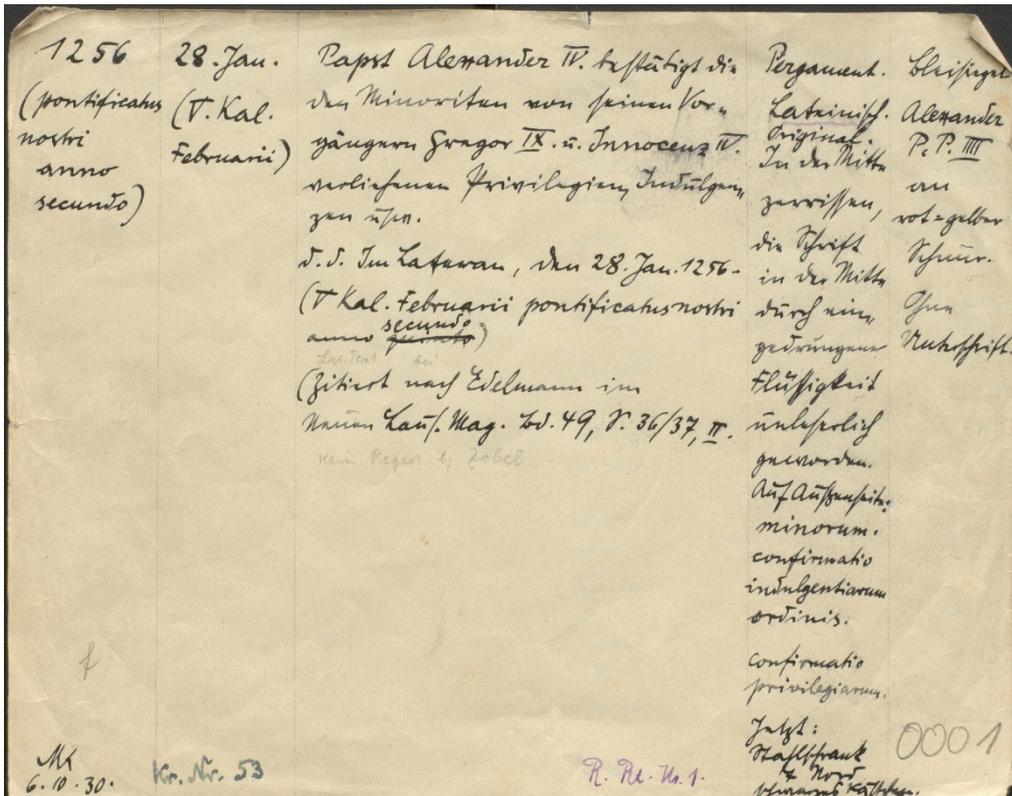
Kisten mit von Arras und Marx angefertigten Regesten.



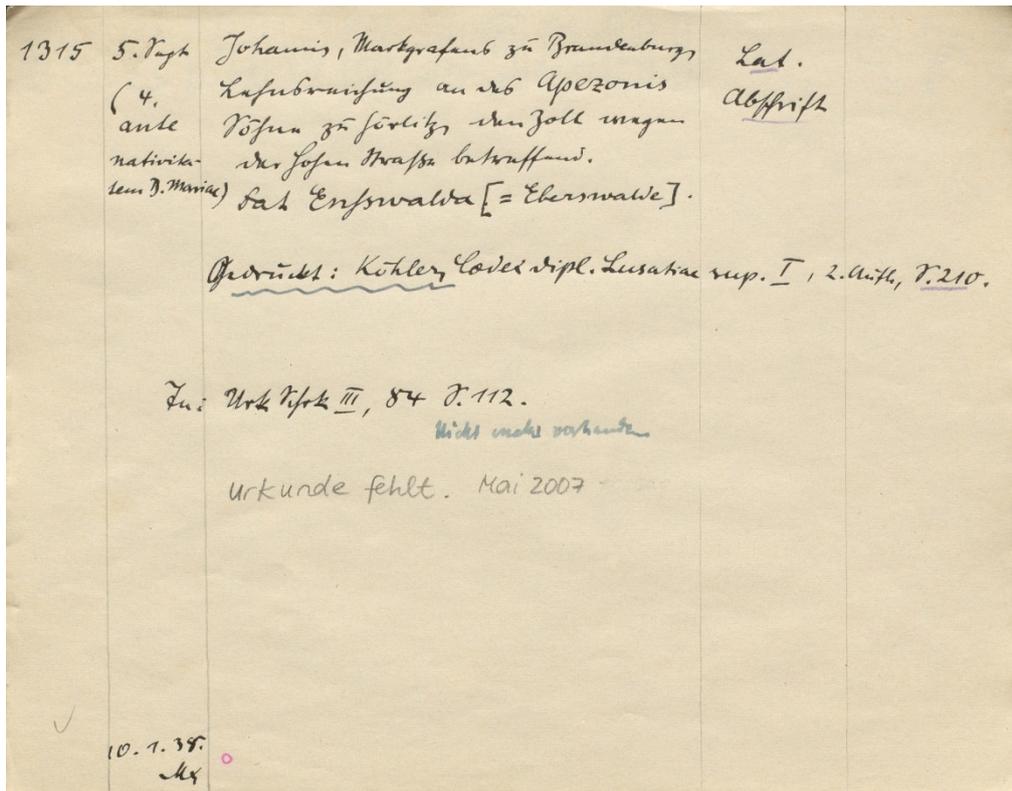
Bearbeitung durch Paul Arras. Durch ihn bearbeitete Regesten sind links unten gekennzeichnet mit „Dr. A.“ Rechts unten die in Vorbereitung der Digitalisierung vergeben Ordnungszahl.



Der rechts neben dem Signet von Arras eingetragene Punkt ist ein Hinweis darauf, dass es sich um eine nach 1900 und nicht aus dem Fund Ermisch stammende Urkunde handelt.



Bearbeitung durch Kurt Marx. Durch ihn bearbeitete Regesten sind links unten gekennzeichnet mit „MK oder Mx oder Marx.“



Marx setzte scheinbar die Kennzeichnung mit dem lila Punkt fort.

9.3 Vorfundesituation 1991





Einlagerung der Archivalien im Gerichtsgebäude, Lessingstraße 7, Souterrain

Auf Grund von Platzmangel konnten nicht alle Bananenkisten, die für den Umzug benutzt worden sind, ausgeräumt werden. Daher mussten einige Unterlagen, so auch die Urkunden, vorerst darin verbleiben.

9.4 Umverpackung 2018



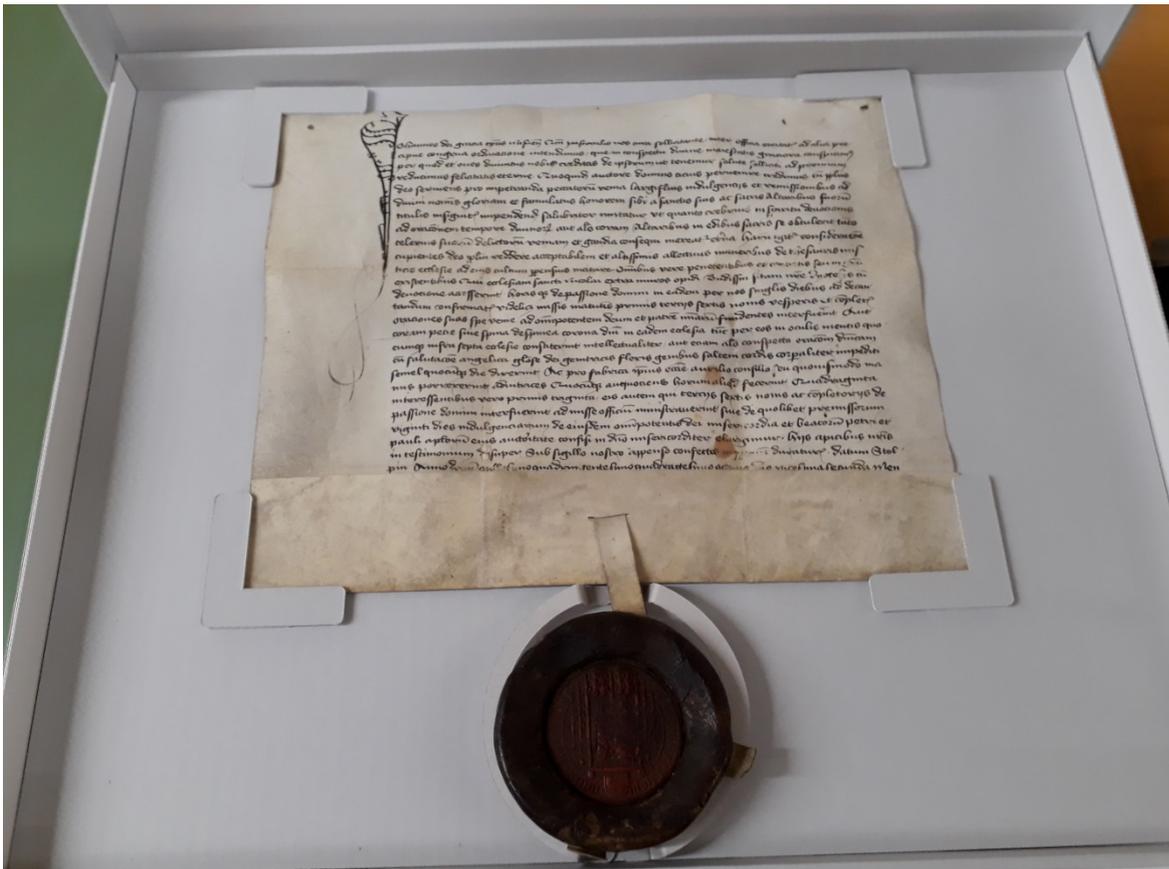
Die Urkunden wurden in gefaltetem Zustand in den Urkundentaschen gelagert. Die Taschen wurden aufrecht stehend in Archivkartons eingelagert.



Blick von oben in eine Urkundentasche.



Gefaltete Urkunde mit Siegel in Stoffhülle in der Urkundentasche.



Urkunde nach der Umverpackung.



Einlagerung der unverpackten Urkunden im Magazin des Stadtarchivs.